Gemeindebrief

März – Mai 2026

Evangelische Kirchengemeinde Eschollbrücken

Inhaltsverzeichnis

1 Titelblatt
2 Inhaltsverzeichnis Ansprechpartnerinnen
3 Liebe Gemeinden
4 Adventsgottesdienst der Frauen
5 Lichterweg an Weihnachten
6 Prof. Tietz zum 27.01.2026
8 Ordinations-Gottesdienst
10 Aus der Antrittspredigt
12 Zum Monatsspruch März 2026
13 Pfungstädter Orgelwochen
14 Ostern
14 Monatsspruch April 2026
15 Karikatur /Geschichte
16 Vorankündigungen Termine
17 Unser Vater im Himmel
18 Pfingsten
19 Gottesdienste Feiertage
20 Gottesdienste
21 Gemeindeversammlung
23 Gemeindekalender
24 Himmlische Boten im Alltag
26 Gemeindecafé
28 Spielenachmittag
29 Jugendkirchentag 2026 in Alsfeld
30 Konfirmation
30 Karikatur Pfingsten
31 Neuigkeiten aus der KiTa
34 KiTa—Termine, Vorschau
34 Mina & Freunde
35 Kinderseite
36 Wir gratulieren zum Geburtstag
37 Monatsspruch Mai 2026
38 Freud und Leid in der Gemeinde
39 Impressum, Öffnungszeiten
40 Weltgebetstag 2026: Nigeria

Ansprechpartnerinnen unserer Kirchengemeinde

Pfarrerin
Ute Strack de Carrillo

Tel.: 0178 756 18 61
Tel.: 06157-2467

E-Mail:
ute.strack@ekhn.de

Küsterin
Karin Schuster

06157-82085
Karinschuster333@web.de

Gemeindesekretärin
Andrea Kuhn

Tel.: 06157-2746 AB
Kirchengemeinde.
Eschollbruecken@ekhn.de
Öffnungszeiten
Gemeindebüro:
Freitag, 10-11 Uhr

Ev. Kinder- und Familienzentrum Eschollbrücken
Tel.: 06157-81882,
Kita.Eschollbruecken@ekhn.de
Leiterinnen: Pia-Francesca Carretta-Barberio und Anna-Maria Weißmann

Guten Tag, liebe Gemeinden

als neuer Pfarrer für Pfungstadt, Hahn und Eschollbrücken freue ich mich darauf, Sie und Euch persönlich kennenzulernen. Denn meine bisherigen biographischen Stationen in Warburg, Madrid, Göttingen, Marburg, Oberursel und Berlin haben mich gelehrt: Die Antwort auf die Frage, wie kirchliches Leben zum Wohle der Menschen gelebt werden kann, wird maßgeblich durch den Ort und die Menschen in ihm mitbestimmt. Gemeinsam mit Euch und Ihnen möchte ich also auf die Suche gehen: nach Gottes Spuren in Pfungstadt, Hahn und Eschollbrücken und ganz konkret in Ihrem Leben.

Insbesondere in Zeiten großer Veränderungen bin ich überzeugt, dass das Vertrauen auf Gottes Liebe die Kraft freisetzt, neue Perspektiven einzunehmen: Indem ich den Blick auf Gott und damit auf etwas über unsere Welt Hinausgehendes richte, kann ich andere Antworten auf die Fragen unserer Zeit geben.

Zum Beispiel: Ich muss nicht sagen: Ich bin ungenügend, weil ich dies und jenes nicht kann oder habe. Stattdessen kann ich mich durch Gottes Augen als geliebten Menschen betrachten. Das gilt auch dann, wenn ich die Liebe in der Welt vermisse. Ich muss die Kriege, die Umweltzerstörung, steigende Armut bei gleichzeitigem Steigen des Reichtums Einzelner und die persönlichen Schicksalsschläge nicht erst normal finden und dann ignorieren, sondern kann Gott mein Leid klagen und Trost erfahren und gemeinsam mit anderen etwas dagegen tun.

Ich muss die sinkenden Mitgliedszahlen der Kirchengemeinden und den damit einhergehenden Sparprozess EKHN 2030 nicht einseitig als Verlustgeschichte begreifen, sondern kann auch darauf schauen, welche Potenziale sich entfalten, wenn Menschen aus der Nachbarschaft zusammenkommen und sich die Frage stellen: Wie wollen wir unseren Glauben eigentlich in Gemeinschaft leben und Kirche für die heutige Zeit gestalten?

Viele Grüße und bis bald

Pfr. Thomas Houba

Rückblick: 2. Sonntag im Advent
Gottesdienst der Frauen
Wenn die Welt zittert:
Hoffnung wächst in
stürmischen Zeiten
Der Gottesdienst lud dazu ein,
die leisen Zeichen der
Veränderung zu entdecken.

Impressionen:

Lichterweg am zweiten Weihnachtstag

Ja, es ist schon eine kleine Tradition geworden. Vertraute Gesichter kamen am 2. Weihnachtsfeiertag wieder zur Station der Kirchengemeinde am Lichterweg. Plätzchen wurden ausgepackt und der Punsch wärmte von Innen.

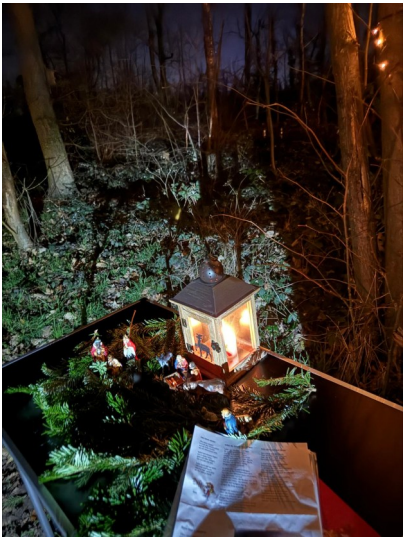
Eine besondere Stimmung breitete sich aus, als beim Singen die Mundharmonika, gespielt von der lieben Irma Herbert, einige Lieder begleitete. In meiner Kindheit war dieses Instrument häufiger zu hören. Manch ein Erwachsener konnte darauf spielen.

Im Lamm trafen sich regelmäßig die „Flüchtlinge“, Menschen, die im 2. Weltkrieg ihre Heimat verlassen mussten, heute würden wir eher von „Vertriebenen“ sprechen. Sie mussten nun in Eschollbrücken ganz neu anfangen, eine Existenz gründen. Häufig waren sie katholisch und das machte die Situation nicht einfacher.

Als nun Erwachsene gilt ihnen allen mein größter Respekt. Verbargen sich doch viele schwere Schicksale hinter jeder Familie. Dennoch traf man sich regelmäßig, sang die alten Lieder und erzählte von der Heimat. Auch die Sprache verband diese Menschen. Sie hatten einen besonderen Dialekt.

Leider hört man ihn kaum noch, da diese Generation zum größten Teil nicht mehr lebt. Dabei auch immer die Klänge der Mundharmonika. Das Gefühl von Gemeinschaft stellte sich immer schnell ein und ich, als kleines Mädchen und Wirtstochter, war immer mittendrin. Viele Lieder kann ich bis heute noch singen. Warum erzähle ich das eigentlich? Es war das Gefühl von Gemeinschaft, das sich auch an diesem 2. Weihnachtsfeiertag über uns alle ausbreitete, bei mir hervorgerufen durch die Klänge der Mundharmonika. Ich freue mich schon auf das nächste Jahr.

Susanne Klingelhöfer



„Verantwortung tragen, dass sich dieses Grauen nicht wiederholt“
Persönliche Gedanken von Kirchen-präsidentin Prof. Dr. Christiane Tietz zum Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus am 27. Januar 2026.

Nie werde ich den Tag vergessen, an dem wir in der Schule den Film „Nacht und Nebel“ ansahen. Der französische Dokumentarfilm zeigt Bilder, welche die Alliierten 1945 bei der Befreiung der Konzentrationslager gemacht haben. Er verbindet sie mit Aufnahmen aus Auschwitz von 1955, bei denen Gras zwischen den Gleisen wächst. So will der Regisseur Alain Resnais deutlich machen: Diese Zeit ist nicht abgeschlossen. **Wir tragen die Verantwortung dafür, dass sich dieses Grauen nicht wiederholt.**

Die ausgemergelten Menschen auf den kargen Holzpritschen, ihre großen, leeren Augen und die Berge von Leichen – die Bilder zerrissen mein jugendliches Herz. Der Anblick der Gaskammern und Verbrennungsöfen zur industrialisierten Massenvernichtung von Menschen machten mich erschaudern. Seitdem lassen mich die Fragen nicht los: Wieso konnten Menschen andere Menschen wie Vieh in Güterwaggons einpferchen, ohne Mitgefühl für die Angst in ihren Gesichtern? Was machte ihr Herz so unempfindsam, dass sie an der Rampe in Ausschwitz die Aussteigenden sortieren konnten in die, die gleich in die Gaskammern kamen, und die, die sich elendig zu Tode schuften oder verhungern mussten? Was brachte sie dazu, sechs Millionen Jüdinnen und Juden, 500.000 Sinti und Roma und vielen anderen Menschen ihr Recht auf Leben zu nehmen? Was ist der Mensch für ein Wesen, dass er anderen Menschen so etwas antun kann?

Seit diesem Tag beschäftige ich mich wieder und wieder mit dem Nationalsozialismus und seinem Programm der Entmenschlichung anderer Menschen. Vor einigen Jahren war ich selbst im Konzentrationslager Auschwitz. Mich schockierte, dass die deutschen Aufseher feinsäuberlich Formular um Formular ausgefüllt hatten, um ihre Quälereien formal korrekt zu dokumentieren: „Der Gefangene B. hat am 4. Januar 1943 um 11.34 Uhr versucht, sich am elektronischen Zaun im Abschnitt Z. das Leben zu nehmen; dafür hat er 40 Stockschläge bekommen.“ Datum. Dienstgrad. Unterschrift.

Hatten die Wärter gemeint, dem Unrecht, das sie anderen antaten, so den Charakter von Recht verleihen zu können? Es war wohl schlimmer. Durch die nationalsozialistische Abwertungs- und Entmenschlichungspolitik hatten sie schon längst jedes Unrechtsempfinden verloren und konnten, was sie taten, einfach als bürokratische Vorgänge verbuchen.

Aber wie was das möglich geworden? Die großen Haufen von Brillen und Schuhen der Toten, die man in Auschwitz gesammelt hat, zeigten doch, dass hier *Menschen* systematisch ermordet worden waren. In diesen Schuhen hatten ihre Füße gesteckt, mit denen sie in die Schule und an die Arbeit gegangen waren. Sie hatten mit diesen Brillen Bücher gelesen, anderen Menschen ins Angesicht geschaut und sie abends beim Schlafengehen auf den Nachttisch neben ihrem Bett gelegt.

Im Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau stand ich an der berüchtigten Rampe und sah die Reste der Gasöfen. Das Lager mit seinen riesigen Ausmaßen war mir ein Sinnbild für die Einmaligkeit der Shoah. Immer und immer wieder die Frage in mir: Was war mit den Wärtern und Ärzten passiert, dass sie nicht sahen und nicht hörten und nicht fühlten, was sie ihren Mitmenschen hier antaten? Wie konnte es dazu kommen, dass man Jüdinnen und Juden, Sinti und Roma und viele andere Menschen so entmenschlichte? Und: Wie kann verhindert werden, dass es jemals wieder dazu kommt?

Seit dem 7. Oktober 2023 mit dem grauenhaften Überfall der Terrororganisation Hamas auf Israel hat in Deutschland der Antisemitismus in erschreckender Weise zugenommen. Jüdische Menschen in Deutschland überlegen sich, bevor sie das Haus verlassen, ob sie ihren Davidsstern sichtbar tragen. Kinder, die auf eine jüdische Schule gehen, wollen dies am liebsten nicht verraten. Ebenso hat der Antiziganismus in den letzten Jahren wieder zugenommen wie auch die Diskriminierung und der unverhohlene Hass gegen andere gesellschaftliche Minderheiten. Mich entsetzt das.

Der Gedenktag am 27. Januar ermahnt uns dazu, dafür berührbar zu bleiben, dass heute hier in Deutschland ganze Menschengruppen unter Diskriminierung, Verächtlichmachung und Abwertung leiden. Er ermahnt uns, dem mutig entgegenzutreten. **Überall, wo wir das Mitgefühl für das Leid eines Menschen verlieren, verlieren wir unsere Menschlichkeit. Und zwar ganz gleich, um wen es sich handelt.**

Das Bekenntnis zur Treue Gottes gegenüber Jüdinnen und Juden gehört zum Kern der Glaubensaussagen der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN):

„Aus Blindheit und Schuld zur Umkehr gerufen, bezeugt sie (die Kirche) neu die bleibende Erwählung der Juden und Gottes Bund mit ihnen. Das Bekenntnis zu Jesus Christus schließt dieses Zeugnis ein.“

Sonntag, 25. Januar 2026

Ordinationsgottesdienst von Pfr. Thomas Houba in der Martinskirche in Pfungstadt

Seit Jahresbeginn ist der 30-jährige Theologe Thomas Houba neuer Pfarrer im Nachbarschaftsraum Pfungstadt.

Am 25. Januar wurde er in der Martinskirche in einem Festgottesdienst durch Propst Stephan Arras ordiniert.

Die Eingangsliturgie übernahmen die Kolleg*innen Gudrun Olschewski und Michael Dietrich; die Kantorei erfreute die große Gemeinde aus Vertretern aller drei Nachbarschaftsgemeinden mit schönen Liedern.

Die Präses unseres Dekanates Dr. Annette Laakmann verlas den Grundartikel der EKHN und richtete auch ein Grußwort an Pfr. Thomas Houba.

Weitere Grußworte sprachen für die katholische Kirche Pfarrer Nowak und Gemeindereferentin Hiltrud Beckenkamp; Vertreter*innen der evangelischen Jugend im Nachbarschaftsbereich unter der Leitung von Gemeindereferenten Kai Becker, Vertreter*innen der Pfadfinderschaft Pfungstadt und unser neuer Bürgermeister Maximilian Schimmel, der Ähnlichkeiten zwischen diesem Amtsantritt und seinem eigenen Amtsantritt bemerkte. Jedenfalls soweit es die Einführungsfeiern betrifft.

Thomas Houba erhielt von allen ein herzliches Willkommen und Geschenke mit Pfungstadt-Bezug zum Start, z.B. einen Stadtplan, um sich auch räumlich gut zurechtzufinden.

Als Ordinationsvers hatte Thomas Houba sich ausgesucht: „**Mehr als auf alles gib acht auf dein Herz, denn aus ihm strömt das Leben“ (Sprüche 4, 23).**

Das Fürbittengebete übernahm unser Dekan Dr. Raimund Wirth, die biblische Lesung Susanne Klingelhöfer. Sendung und Segnung erfolgten durch Propst Stephan Arras und die Assistierenden Hendrik Zernke, Pfrin. Patrizia Müller, Vikar Joscha Halm, Pfarrer Ingo Schütz und KV-Mitglied der Kernstadtgemeinde Dr. Martina Adler. Jugendreferent Hendrik Zernke führte ihn auf den Weg zum Pfarrberuf. Zusammen mit ihm als jungem Gemeindepädagogen organsierte Thomas Houba als noch recht frischer Teamer regionale Konficamps des Kirchenkreises.

Pfrin. Patrizia Müller unterstützte während des Studiums und war Pfarrerin für das Gemeindepraktikum. Joscha Halm war als Lernpartner und guter Freund anwesend. Pfarrer Ingo Schütz war für Thomas Houba Lehrpfarrer im Vikariat in Oberursel-Bommersheim

Prägend für Pfr. Houba war im Studium vor allem die Suche nach Gerechtigkeit; in diesem Zusammenhang hat er in Marburg auch ein Gender-Studies Zertifikatsstudium abgeschlossen.

Die Predigt hielt Pfr. Thomas Houba zu Apg. 10, Verse 21-35, eine Textstelle, in der es darum geht, dass Petrus auf Gottes Geheiß kulturelle Trennwände zwischen Juden und einem heidnischen römischen Hauptmann überwindet. Pfr. Houba legte dabei einen Schwerpunkt auf den „Vertrauensriskierer" Petrus (vgl. Auszug Predigttext nächste Seiten). Gesungen wurden u.a. die Lieder „Eingeladen zum Fest des Glaubens", und „Vertraut den neuen Wegen".

Die Kirchenvorstände aller Gemeinden begrüßten Pfr. Houba herzlich und ganz im Sinne der genannten Lieder mit allen guten Wünschen für einen gesegneten Berufsstart, der einladend, warmherzig und vertrauensvoll sein möge.

Text: Dr. Angelika Oppermann

Fotos: Hartmut Wetzel/

Pfr. Thomas Houba

Aus der Antrittspredigt von Pfarrer Thomas Houba

…..Petrus ist ein Meister des Scheiterns. Als er über den See läuft, ertrinkt er fast und muss von Jesus gerettet werden. Petrus schafft es, an Ostern Jesus dreimal in nur einer Nacht zu verraten. Und auch im heutigen Predigttext bleibt er lieber erstmal zuhause, statt der Einladung des römischen Hauptmanns Kornelius zu folgen.

Petrus erinnert mich in seinem Scheitern ein bisschen an den Butler bei Dinner for One. Er versucht alles, um seinen Chef glücklich zu machen, stolpert dabei die meiste Zeit nur unbeholfen rum.

Und doch ist Petrus für mich ein Vorbild im Glauben. Nicht, weil er scheitert. Scheitern schmerzt. Und bei Großbauprojekten ist Scheitern auch teuer. Petrus ist ein Vorbild, weil er scheitert und er trotzdem immer wieder neue Wege geht.

Petrus ist für mich ein Vorbild, weil er ein **Vertrauensriskierer** ist.

Was das Wort Vertrauensriskierer bedeutet, habe ich damals in der evangelischen Jugend gelernt, als mir vertraut wurde, ohne dass es dazu Gründe gab. Ich liebe das Wort bis heute, weil es zeigt, dass Vertrauen immer ein Risiko ist. Ein Mensch, der vertraut, ist ein Mensch, der was riskiert. Vertrauen kann gebrochen werden. Nicht umsonst steckt Trauen in Vertrauen. Petrus ist ein Vertrauensriskierer und ein Vorbild für mich, weil er scheitert und sich im Anschluss immer wieder neu traut.

Immer wieder was riskiert.

Nachdem er auf dem See fast ertrunken wäre, hätte er ja sagen können: „Du Jesus, lass mal, in entscheidenden Momenten verlässt mich das Vertrauen, deshalb kann es schon gut sein, dass ich dich verraten werde.“ Aber nee, Petrus versucht es wieder. Er traut sich nach dem Zögern dann doch, der Einladung des Hauptmanns zu folgen. Im Gegensatz zum Butler bei Dinner for One muss er sich dafür nicht mal Mut antrinken.

Der Vertrauensriskierer Petrus zeigt mir: Vertrauen ist kein Haben, sondern ein Wagen. Immer wieder neu. Das ist nicht einfach. Es ist ehrlich gesagt eine ziemliche Zumutung. Denn was riskieren kann ich halt nur, wenn ich was habe, was ich einsetzen kann.

Da ist es hilfreich, die Erfahrung gemacht zu haben, dass mir vertraut wird, auch wenn ich scheitere. Was das Wort Vertrauensriskierer wirklich bedeutet, habe ich nicht verstanden, weil es mir so toll erklärt wurde, sondern dass mir in der ev. Jugend als unzuverlässigem Jugendlichen Verantwortung übertragen wurde. Dass ich im geschützten Rahmen scheitern durfte.

Auch Glaube, also das Vertrauen auf Gott, ist ein Wagnis. Auch das braucht Mut. Auch das kann erschüttert werden und verloren gehen. Petrus und seine Freund*innen waren auch ganz schön schockiert, als sie nach Jesu Himmelfahrt ohne ihn klarkommen mussten. Und in dieser Phase stecken wir immer

noch. Da brauchte es auf einmal menschliche Quellen, aus denen Petrus und aus denen wir Vertrauen erfahren. Und diese Quellen sind nicht immer die, von denen wir es erwarten. Leider sind es nicht immer andere Christ*innen.
Aber wir können Vertrauensriskierer*innen überall finden.
Für Petrus war es der Hauptmann Kornelius, für mich unter anderem die Menschen, die Sie gerade beim Segen sahen. Und auch hier vor Ort werden wir menschliche Vertrauensriskierer*innen brauchen. Fürs Zusammenwachsen im Nachbarschaftsraum in Pfungstadt, im Zusammenspiel der Vereine und der Politik. Es braucht Menschen, die den ersten Schritt gehen und sagen: Ich riskiere das Vertrauen.

Als Christ*innen haben wir dazu viel beizutragen. Denn wir haben neben den menschlichen Quellen eine Quelle des Vertrauens, die nicht nach menschlicher Logik funktioniert: Bei Gott gibt es kein: „Wie du mir vertraust, so vertraue ich dir.“ Es gibt nämlich einen wichtigen Unterschied zwischen göttlichem und menschlichem Vertrauen: Man kann ohne Probleme sagen: „Ich vertraue Gott nicht mehr.“ Das Schöne ist, andersrum funktioniert das nicht.

Gott vertraut weiter. Wir Christ*innen können also leicht Vertrauen riskieren, weil wir glauben: Gott vertraut uns. Der Clou dabei ist: Du musst nicht Gott vertrauen, damit Gott dir vertraut. Gott vertraut weiter. Gottvertrauen ist zunächst mal Gottes Vertrauen. Da ist es egal, wie oft Petrus krachend scheitert. Gott setzt ihn trotzdem als wichtigsten Apostel ein.
Ja, Gott vertraut uns Menschen in all unserer Fehlerhaftigkeit weiterhin. Gott vertraut uns, bevor wir überhaupt scheitern können. Das Vertrauen Gottes in uns wird gerade darin spürbar, dass wir scheitern können. Gott vertraut so sehr, dass wir frei sind; frei sind zu sagen, mit Gott will ich nichts am Hut haben. Frei sind, neue Wege zu gehen. Auch abseits der Kirchenmauern Verbündete zu suchen. So wie Petrus im Predigttext möchte ich Vertrauensriskierer sein und meine Komfortzone verlassen, mir die Kritik der Freunde gefallen lassen, an einen anderen Ort zu gehen. Petrus verlässt seine Gemeinschaft, den Ort, wo er sich wohlfühlt, und fängt woanders neu an (…) Er verbringt Zeit mit Menschen, die nicht das kennen, was er kennt. Die nicht die Sprache sprechen, die er spricht. Ob jetzt Hessisch oder Latein. Die nicht das glauben, was er glaubt. Und er sagt im Vers 35 ungefähr: Jetzt begreife ich wirklich, dass Gott nicht auf die Person sieht (...)

Vor ein paar Tagen schon haben Maria und Martha ihn um Hilfe gebeten. Ihr Bruder sei schwer krank. Jesus aber macht sich nicht gleich auf den Weg, sondern wartet noch ab. Als sei er schon gewiss, dass er ein Wunder tun wird. Vier lange Tage ist sein Freund Lazarus schon tot, als Jesus endlich bei Maria und Marta eintrifft. Und nun, auf dem Weg zum Grab, da weint Jesus, verzweifelt über den Tod des Freundes, überwältigt vom Schmerz. Als sei auch er hilflos, als glaube er nicht mehr daran, himmlische Kraft zu bekommen, die ihm ermöglicht, einen toten Menschen wieder ins Leben zu rufen.

Jesus weint. Und ich fühle mit ihm, ich weiß ja, wie traurig ich bin, wenn ich einen Menschen loslassen muss. Fast möchte ich Jesus trösten, so wie es mich getröstet hat, wenn jemand mich in den Arm genommen hat und mir die Tränen abgewischt hat, als ich traurig war. Der weinende Jesus, er ist mir nah und ich ihm.

Am Ende geht die Geschichte gut aus, Jesus holt Lazarus zurück ins Leben. Ich aber will noch einen Moment stehen bleiben, will verweilen beim weinenden Jesus.
So wie die Passionszeit vor Ostern es auch tut, wenn sie uns an das Leiden Jesu erinnert.

Wie wichtig ist auch das: Hinschauen, um Tod, Trauer und Schmerz nicht zu überspringen. Aushalten, dass Tränen fließen und Zweifel sich breit machen, weil der Ausgang ungewiss ist.

Denn genau da, wo das große Wunder in Frage steht, wird das kleine Wunder möglich:
Menschen zeigen sich menschlich, weinen und fühlen mit, trösten und kommen einander nah.

Tina Willms
Foto: Hillbricht

EINZIG

Dieser Tag: Nie gewesen.
Jede Stunde ein Anfang.
Jede Minute taufrisch.

Wieder und wieder
will ich mich locken lassen
vom Leben.

TINA WILLMS

Bittet den HERRN, dass er es im Frühjahr regnen lässt! Denn er allein kann die Wolken schicken und dem Land den ersehnten Regen spenden. Dann wächst die Saat auf unseren Feldern, und wir haben genug Brot zu essen.

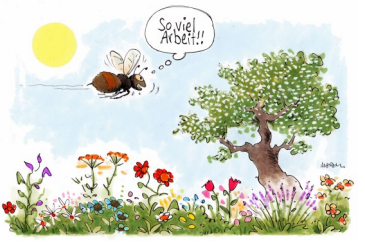
Sacharja 10:1
(Bibelübersetzung „Hoffnung für alle“)

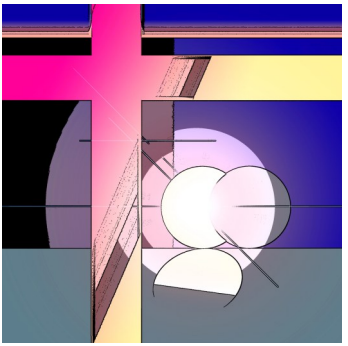
21. Pfungstädter Orgelwochen

in der Martinskirche (bis auf 25. Mai, Pfingstmontag)

4. Mai bis 8. Juni 2026
immer montags um 20:00 Uhr

04. Mai Roman Reichel - Probsteierhagen
11. Mai Akkordeon-Vereinigung Pfungstadt & C. Lorenz
18. Mai Willi Kronenberg - Köln
25. Mai Bach & Bike -
Ev. Kirche Eschollbrücken
01. Juni Heiner Graßt - Essen
08. Juni Christian Lorenz - Pfungstadt





Die Ostergeschichte

Und als der Sabbat vergangen war, kauften Maria von Magdala und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und ihn zu salben. Und sie kamen zum Grab am ersten Tag der Woche, sehr früh, als die Sonne aufging.
Und sie sprachen untereinander: Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür? Und sie sahen hin und wurden gewahr, dass der Stein weggewälzt war; denn er war sehr groß. Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Gewand an, und sie entsetzten sich.

Er aber sprach zu ihnen: Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten.
Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, dass er vor euch hingehen wird nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat. Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemandem etwas; denn sie fürchteten sich.

(Evangelium nach Markus, Kapitel 16, Verse 1–8)

Es ist Frühling! Es gibt Menschen, die jetzt Kartoffeln anpflanzen!

Das wollte nun auch ein Araber, der schon seit vielen Jahren in der Nähe von Chicago lebt. Aber er ist allein, alt und schwach.
Deshalb schreibt er eine E-Mail an seinen Sohn, der in Paris studiert.

Lieber Ahmed, ich bin sehr traurig, weil ich in meinem Garten keine Kartoffeln pflanzen kann. Ich bin sicher, wenn du bei mir wärest, könntest du mir helfen und den Garten umgraben. Dein Vater."

Prompt erhält der alte Mann ein E-Mail aus Paris:
„Lieber Vater, bitte rühre auf keinen Fall irgendetwas im Garten an. Dort habe ich nämlich „das Ding" versteckt. Dein Sohn Ahmed."

Um 4 Uhr morgens erscheinen bei dem alten Mann die US-Armee, die US-Marines, das FBI, die CIA und sogar eine Eliteeinheit der Rangers.
Sie nehmen den Garten Scholle für Scholle auseinander, suchen jeden Millimeter ab, finden aber nichts. Enttäuscht ziehen sie wieder ab.

Am selben Tag erhält der alte Mann wieder eine E-Mail von seinem Sohn:

„Lieber Vater, ich bin sicher, dass der Garten jetzt komplett umgegraben ist und du Kartoffeln pflanzen kannst. Mehr konnte ich nicht für dich tun. In Liebe, Ahmed."

Bei Ihnen wird sicherlich nicht das FBI den Garten umgraben, aber vielleicht ein fürsorglicher Nachbar.

Elisabeth Mertens-Frederich

SAVE THE DATE

Gemeindefest Eschollbrücken
am Sonntag, dem 14. Juni 2026

11:00 Uhr Gottesdienst

Mit lecker Essen vom Grill und vielen Spielmöglichkeiten für die Kinder

Am Tag der offenen Gärten im Garten unseres Gemeindehauses

SAVE THE DATES—JUGENDARBEIT

Lichter, Sterne und Laternen
- Kinder-Bibel-Woche in den Herbstferien

In diesem Jahr gehen wir dem Licht der Welt auf die Spur!
Wir entdecken viel Spannendes über Licht, Leben, Sterne und die hellen Strahlen in unserer Mitwelt!
Mal kreativ, mal verspielt, aber immer erlebnisreich, werden wir gemeinsam mit vielen Lichtquellen die Dunkelheit erhellen!
Von **05. bis 09. Oktober 2026**, veranstalteten die Evangelischen Kirchengemeinden im Nachbarschaftsraum Pfungstadt, wieder eine Kinder-Bibel-Woche,
für Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren, täglich 09:00 bis 16:00 Uhr,
im Dietrich-Bonhoeffer-Gemeindehaus in Pfungstadt.

Der Beitrag liegt bei 90,00 € / Teilnehmende. Geschwisterkinder zahlen 80,00 €, inkl. Frühstückssnack, warmes Mittagessen, Getränke und Kreativmaterial.
Die Online-Anmeldung ist ab dem 01. Juni 2026, unter www.jugend.kirche-pfungstadt.de freigeschaltet.

Kinder-Kochlöffel-Tage 2026 – „Rund ums Mittelmeer"
In der letzten Woche der Sommerferienwoche, vom **03. bis 07. August 2026**, wird es mediterran im Dietrich-Bonhoeffer-Haus!
Gemeinsam mit den „kochenden Männern" und den jugendlichen Teamenden kochen wir Gerichte aus Griechenland, Spanien, Italien. Marokko. Einmal rund ums Mittelmeer. Für Kinder von 8 bis 12 Jahren.
Von **Mo. 03. bis Fr. 07. Okt. 2026**, von 09:00 bis 14:00 Uhr im Dietrich-Bonhoeffer-Haus, Odenwaldstr. 1 in Pfungstadt.
Der Kostenbeitrag liegt bei 70,00 € / Teilnehmende. Geschwisterkinder zahlen 60,00 €, inkl. Getränke, Mittagsmenü und Kochzutaten.
Für alle die gerne mit vielen bunten Zutaten kochen, essen und abspülen! Die vieles Neues über Gemüse, Gewürze, andere Kochkulturen, die richtige Zutat erfahren möchten und auch mal ein Küchenexperiment wagen. Neugierig geworden, dann sei am Kochtopf mit dabei! Es wird auf jeden Fall erlebnisreich lecker!
Die Online-Anmeldung ist ab dem 01. Juni 2026, unter www.jugend.kirche-pfungstadt.de freigeschaltet.

Für Fragen und Infos, bitte an Gemeindepädagoge Kai Becker, unter gemeindepaedagogik@kirche-pfungstadt.de.
Wir möchten, dass jedes Kind teilhaben kann. Sollten sie Schwierigkeiten mit dem Teilnehmendenbeitrag haben, kontaktieren sie bitte Gemeindepädagoge Kai Becker.

„Unser Vater im Himmel“

Seit Urzeiten beflügelt er zu spirituellen Fantasiereisen: Auch die Bibel kann sich der Symbolik des Himmels nicht entziehen.

Am Anfang: der Himmel
Der Himmel ist das erste, was Gott schuf. Die Verfasser der Schöpfungsgeschichte wollten sagen: Den Himmel als Sitz fremder „Götter“ geht aufs Konto des einen biblischen Gottes. 1. MOSE 1,1: „AM ANFANG SCHUF GOTT HIMMEL UND ERDE.“

Das Himmelszeichen
So lange es Regenbögen gibt, wird keine neue Sintflut die Erde bedecken – auf ewig. Gott selbst suchte sich dieses wunderschöne beruhigende Wetterzeichen aus. 1. MOSE 9, 13: „MEINEN BOGEN HABE ICH GESETZT IN DIE WOLKEN; DER SOLL DAS ZEICHEN SEIN DES BUNDES ZWISCHEN MIR UND DER ERDE.“

Das Himmelsbrot
Um das Volk Israel bei der Wüstenwanderung bei Laune zu halten, ließ Gott Manna regnen, es schmeckte „wie Semmel mit Honig“. Auch Jesus predigte darüber: „Gottes Brot ist das, das vom Himmel kommt.“ JOHANNES 6,31FF: „BROT VOM HIMMEL GAB ER IHNEN ZU ESSEN.“

Der feurige Himmelswagen
Tausend Jahre vor der Himmelfahrt Jesu holte Gott bereits den Propheten Elia zu sich in den Himmel. Elia schlägt mit seinem Mantel ins Wasser und geht mit seinem Schüler Elisa trockenen Fußes durch den Jordan. Auf einem „feurigen Wagen mit feurigen Rossen“ entschwindet Elia in den Himmel. 2. KÖNIGE 2, 11: „UND ELIA FUHR IM WETTERSTURM GEN HIMMEL.“

Die Himmelfahrt Jesu
Auf dem Ölberg in Jerusalem bestaunen Pilger und Touristen noch heute einen Stein mit einer Delle: Auf ihm soll Jesus in den Himmel „aufgehoben“ worden sein. Von diesem Zeitpunkt an ist Jesu irdische Mission beendet und er sitzt neben Gott. APOSTELGESCHICHTE 1,11: „... WAS STEHT IHR DA UND SEHT GEN HIMMEL?“

Gott im Himmel
Gott: ein alter Mann mit weißem Bart, im Himmel sitzend? Dafür ist auch die allzu wörtliche Auslegung des Anfangssatzes des bekanntesten Gebetes der Christenheit verantwortlich. Es beinhaltet auch die Bitte, dass Gottes Wille „im Himmel so auf Erden“ geschehe. MATTHÄUS 6,9: „UNSER VATER IM HIMMEL.“

UWE BIRNSTEIN

evangelisch.de

Foto: Wodicka

Pfingsten

Und als der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle an einem Ort beieinander. Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Wind und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen, zerteilt wie von Feuer; und er setzte sich auf einen jeden von ihnen, und sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist und fingen an zu predigen in andern Sprachen, wie der Geist ihnen gab auszusprechen.

Es wohnten aber in Jerusalem Juden, die waren gottesfürchtige Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. Als nun dieses Brausen geschah, kam die Menge zusammen und wurde bestürzt; denn ein jeder hörte sie in seiner eigenen Sprache reden.

Sie entsetzten sich aber, verwunderten sich und sprachen: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, aus Galiläa? Wie hören wir denn jeder seine eigene Muttersprache? Sie entsetzten sich aber alle und wurden ratlos und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden? Andere aber hatten ihren Spott und sprachen: Sie sind voll von süßem Wein.

Da trat Petrus auf mit den Elf, erhob seine Stimme und redete zu ihnen:

Ihr Juden, liebe Männer, und alle, die ihr in Jerusalem wohnt, das sei euch kundgetan, und lasst meine Worte zu euren Ohren eingehen! Denn diese sind nicht betrunken, wie ihr meint, ist es doch erst die dritte Stunde am Tage; sondern das ist es, was durch den Propheten Joel gesagt worden ist:

"Und es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, da will ich ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch."

Apostelgeschichte 2,18.1217

Pfingst-Psalm

Du, Atem Gottes, **alles Leben** kommt von dir. Du erweckst und erhältst deine Geschöpfe. **Heiliger Geist**, du durchwehst deine Kirche wie ein Wind, der die Blätter tanzen lässt.
Begeistere auch mich mit Jesu Sinn, erfrische meine müden Gedanken. Erfülle mich neu **mit deiner Kraft**, lass deine Kreativität wirken in mir. Treibe mich, lenke mich, entfache die Glut des göttlichen Feuers in mir.
Bewege mein Herz zu meinem Bruder, für meine Schwester lass mich singen. Wind des HERRN, du bläst die **Funken der Liebe** auch durch mich in deine **weite Welt** hinein.

REINHARD ELLSEL

Gottesdienste an den Feiertagen im Nachbarschaftsraum

Gründonnerstag

Passa-Mahl — 18:00 Uhr Martinskirche
vorbereitet von den Pfungstädter Konfirmandinnen und Konfirmanden
Pfrin. Gudrun Olschewski

Karfreitag

Gottesdienst mit Abendmahl — 10 Uhr Hahner Kirche
Pfrin. Ute Strack

Ostersonntag

Osternachtfeier — 06:00 Uhr Martinskirche
mit KonfirmandInnen-Taufen — Pfungstädter Pfarrteam
Ostergottesdienst — **10:00 Uhr**
mit Abendmahl — **Eschollbrücker Kirche**
Pfr. Thomas Houba

Ostermontag

Orgelsoirée — 17:00 Uhr Martinskirche
Christian Lorenz

Christi Himmelfahrt

10:00 Uhr **Ökumenischer Gottesdienst** — Grillhaus am Sandbach Eschollbrücken
Ökumenisches Team

10.45 Uhr Gottesdienst* — Merschroth'sche Höfe Hahn
Pfrin. Ute Strack de Carrillo
(bei schönem Wetter im Freien, ansonsten im Veranstaltungsraum, Kirchweg 2)
* Eingeladen ist die ganze Gemeinde

Pfingsten

Pfingstsonntag
9.30 Uhr Gottesdienst — Hahner Kirche
Pfrin. Ute Strack de Carrillo

Pfingstmontag, 20.00 Uhr
Bach&Bike — Kirchenmusikal. Veranstaltung im Rahmen der 21. Pfungstädter Orgelwochen, Eschollbrücker Kirche

März

- Hahn

01. März
9.30 Uhr Gottesdienst
Kollekte: Eigene Gemeinde

08. März
9.30 Uhr Gottesdienst
Kollekte: Inklusive Gemeindearbeit

10.30 Uhr Gottesdienst in den Merschroth'schen Höfen

14. März
14.30 Uhr Kirchenfische
Kollekte: Patenprojekt

15. März
9.30 Uhr Gottesdienst
Kollekte: Eigene Gemeinde

22. März
9.30 Uhr Gottesdienst
Kollekte: Stiftung für das Leben

29. März
9.30 Uhr Gottesdienst
Kollekte: Eigene Gemeinde

März

- Eschollbrücken

06. März
18 Uhr Gottesdienst zum Weltgebetstag
Gemeindehaus
Kollekte: WGT

15. März
10.45 Uhr Gottesdienst
Kollekte: Eigene Gemeinde

29. März
10.45 Uhr Gottesdienst
Kollekte: Eigene Gemeinde

April

- Hahn

April

- Eschollbrücken

Gottesdienste an den Oster-Feiertagen
Siehe Seite 19

12. April
9.30 Uhr Gottesdienst
mit Goldener Konfirmation
Kollekte: Eigene Gemeinde

19. April um 10:00 Uhr
Gemeinsamer Gottesdienst im Nachbarschaftsraum
Anschließend Gemeindeversammlung zu ekhn2030 mit kleinem Imbiss
Martinskirche Pfungstadt, unter Mitwirkung des Gospel-Chores „Feel the spirit"

26. April
9.30 Uhr Gottesdienst
Kollekte: Eigene Gemeinde

Gemeindeversammlung des Nachbarschaftsraums

Am **19. April um 10^{00} Uhr** feiern die drei evangelischen Kirchengemeinden im Nachbarschaftsraum Pfungstadt (Eschollbrücken-Eich, Hahn und Pfungstadt) in der **Martinskirche** einen gemeinsamen Gottesdienst. Anschließend gibt es eine **gemeinsame Gemeindeversammlung**, bei der über die aktuellen Schritte auf dem Weg zu einer engeren Zusammenarbeit informiert wird. Schwerpunkte werden die neue Rechtsform als **Gesamtkirchengemeinde (ab 01.01. 2027)** und die von allen drei Kirchenvorständen favorisierte geplante **Gebäudestruktur** sein. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit zu Rückfragen und zu Anregungen. Ein kleiner Imbiss soll vorbereitet werden.

Mai

- Hahn

3. Mai
9.30 Uhr Gottesdienst
Kollekte: Kirchenmusik. Arbeit der EKHN

10. Mai
9.30 Uhr gemeinsamer
Vorstellungs-Gottesdienst
der KonfirmandInnen
Kollekte: AG Hospiz der EKHN

17. Mai
9.30 Uhr Konfirmations-Gottesdienst
Kollekte: noch offen

31. Mai
9.30 Uhr Gottesdienst
Kollekte: Stiftg. Nieder-Ramstädter Diakonie

Mai

- Eschollbrücken

3. Mai
10.45 Uhr Gottesdienst
Kollekte: Kirchenmusik. Arbeit der EKHN

10. Mai
9.30 Uhr gemeinsamer
Vorstellungs-Gottesdienst
der KonfirmandInnen **in Hahn**
Kollekte: AG Hospiz der EKHN

Christi Himmelfahrt
Siehe Seite 19

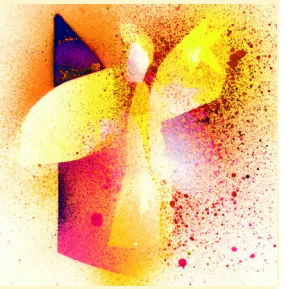
17. Mai
11.30 Uhr Konfirmationsgottesdienst
Kollekte: noch offen

Pfingsten
Gottesdienste an den Feiertagen
Siehe Seite 19

31. Mai
10.45 Uhr Gottesdienst
Kollekte: Stiftg. Nieder-Ramstädter Diakonie

GEMEINDEKALENDER

während der Schulzeit



Kinderbibelnachmittag („KiBi“)

Samstags in den Räumlichkeiten unserer KiTa 14:30-16:30 Uhr
Es werden jeweils Einladungen versandt. Daten auf unserer Homepage.

Frauenchor Feel the Spirit

Mittwochs 20:15 Uhr

Gemeindecafé

Mittwoch	04.03.2026	14:30 Uhr
Mittwoch	01.04.2026	14:30 Uhr
Mittwoch	06.05.2026	14:30 Uhr

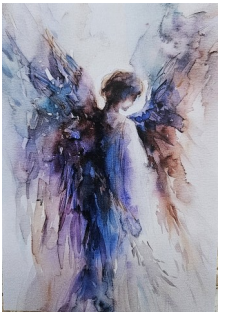
Spielenachmittag

Mittwoch	11.03.2026	14:30 Uhr
Mittwoch	08.04.2026	14:30 Uhr
Mittwoch	13.05.2026	14:30 Uhr

Himmlische Boten im Alltag

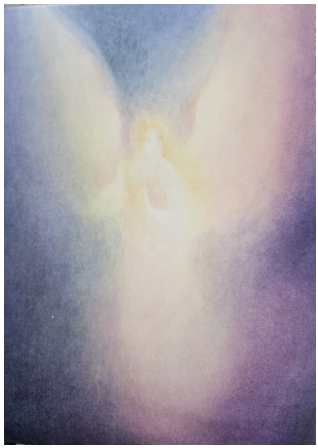
Liebe Leserin und lieber Leser,

bis zum 06. Januar wurde aus dem Tannenweg wieder ein wundervoller Lichterweg, an dem sich viele Menschen ideenreich beteiligten.
Auch wir holten unsere Holzkisten wieder hervor und schmückten sie mit einem kleinen verschneiten Dörfchen und der Weihnachtskrippe. Zwei Engel standen auf der obersten Holzkiste und Kerzen beleuchteten die weihnachtliche Dekoration.
Eines Tages, kurz bevor die Lichterweg-Aktion zu Ende ging, stand nur noch ein Engel auf der Holzkiste.
Der nun vereinsamte Engel bat mich, in seinem Ngglamen aufzuschreiben, was ihn bewegt:
„Ich musste kurz eingenickt sein – denn als ich meine Augen aufschlug, entdeckte ich mit Schrecken, dass meine himmlische Schwester verschwunden war.
Ich blickte ratlos umher – flog um die Holzkisten – aber nirgends konnte ich sie entdecken – und ich musste feststellen, dass auch die kleine Kirche und eine Kerze fehlten.
Wo sind sie geblieben? Meine Gedanken sind bei meiner Schwester. Wo mag sie sein? Geht es ihr gut? Wer hat sie mitgenommen? Oder liegt sie zerstört irgendwo im Wald?
Was geschah mit der kleinen Kirche? Sollte sie mit behutsamen Händen nach Hause getragen und dort einen Platz bekommen haben, soll es mir recht sein. Meine Schwester steht vielleicht an einer Stelle, wo sie Licht, Geborgenheit und Zuversicht schenken kann. Dann würde es mich sehr freuen.
Dazu sind wir Engel nämlich da: Licht zu senden in dunklen Stunden, Geborgenheit zu schenken, Einsamen wohltuend zu begegnen, angstvolle Herzen zu trösten und Verzweifelte mit Stärke und Zuversicht neu auszurüsten."



Nachdem ich nun dem Engel zuhörte und aufschrieb, was er mir anvertraute, liegt er nun wohlbehalten wieder in der Weihnachtskiste.
Auch ich will nicht beim verlorenen Engel stehen bleiben. Jetzt, wo die Frühlingssonne unsere Haut und gefühlt auch unsere Seelen berührt und unsere Lebensgeister weckt, werden Glückshormone ausgeschüttet. Sie wirken schmerzlindernd und Stress abbauend. Unser Wohlbefinden steigt und fördert unsere Aktivität.
Die Natur erwacht, neues Leben bahnt sich an und ich darf dabei sein!
Ich genieße die frische Luft, die warmen Sonnenstrahlen und höre die Vögel jubilieren. Es fühlt sich gerade so an, als würde Gott in diesem Augenblick sagen: „Ich bin mit dieser Welt und den Menschen noch nicht fertig!" Ein wohliges Gefühl durchströmt mich.
Aber ich kenne auch andere Tage.
Da bin ich am Ende mit meiner Kraft. Ich fühle mich schlecht, niedergeschlagen oder zweifle an Gott und der Welt. Ängste schnüren mir den Hals zu. Da helfen auch keine Sonnenstrahlen und kein Frühlingstag.
In der Bibel gibt es eine Geschichte, die mir unter die Haut geht. Sie erzählt davon, dass Jesus kurz vor seinem Tod tiefe Einsamkeit und große Todesangst durchleben musste. Auf seine Freunde konnte er sich nicht verlassen, sie ließen ihn allein und schliefen. Jesus haderte mit Gott. Er durchlebte die tiefste menschliche Verzweiflung selbst!
Da kam ein Engel zu ihm und stärkte ihn.
Hat die Stärkung seine Lage verbessert? Nein, äußerlich nicht, aber innerlich bekam Jesus neue Kraft und

Durchhaltevermögen.
Dadurch konnte er sein Leben und Sterben in Gottes Hand legen. Er bekam Kraft, um Spott, Schmerz, Kleiderraub und Einsamkeit zu verkraften, bevor er starb.
Engel waren auch bei seiner Auferstehung zugegen. Ein Engel wälzte den Stein weg und sprach zu den erschrockenen Frauen: „Fürchtet euch nicht! Ich weiß, dass ihr Jesus, den Gekreuzigten sucht. Er ist nicht hier, er ist auferstanden, wie er gesagt hat.“
Christus lebt, mit ihm auch ich! Tod, wo sind nun deine Schrecken?
Das ist für mich eine einzigartige, starke Geschichte! Sie zeigt mir, worauf wir uns bei Gott verlassen können. Gott nimmt uns nicht die Zweifel, Ängste und Schmerzen ab. Auch nicht das, wovon wir zutiefst enttäuscht sind. Aber er schickt uns immer wieder seine Boten, Engel, Menschen, als Zeichen seiner unendlichen Liebe.
Dazu möchte ich Ihnen einige Beispiele aus meinem Leben nennen:
Im letzten Sommer legte jemand einen mit Blumen bemalten Stein vor unsere Haustüre. Es waren genau die gleichen Blumen, die ich im Blumentopf daneben eingepflanzt hatte. Eine schöne Idee!
Ein lieber Bekannter stand letzthin vor der Tür und sagte:“ Ein Engel hat mir gesagt, ich soll heute Mitmenschen eine Freude machen und bei dir anfangen!“ Er überreichte mir eine Tüte mit feinstem Schinkenspeck. Auftrag gelungen, die Freude war groß!
In der Nacht hatte es geschneit. Gerade wollten wir Schneeschippen, als wir entdeckten, dass der junge Familienvater von nebenan auch unseren Weg schon blitzblank gekehrt hatte. Was für eine großartige Überraschung!
Ich fuhr mit dem Auto den Fliederweg entlang und verlangsamte das Tempo auf Schrittgeschwindigkeit, was meinen Beifahrer dazu bewog, zu fragen, was los sei – in diesem Augenblick schoss ein kleiner Junge mit seinem Fahrrad von einer Hofeinfahrt auf die Straße vor mein Auto. Jedes Mal, wenn ich diesen jungen



Mann heute sehe, danke ich Gott, dass ich damals von einer himmlischen Macht gewarnt wurde.
Vor vielen Jahren, als meine drei Kinder noch klein waren, fuhr ich mit ihnen mit dem Auto zu den Schwiegereltern nach Köln. Auf dem Heimweg, kurz vor Medenbach, muss ich am Steuer eingeschlafen sein, als mich plötzlich jemand sachte an der Schulter anfasste. Zuerst dachte ich, es wäre eines meiner Kinder, aber im Rückspiegel sah ich, dass alle schliefen. Diese zarte und doch bestimmte Berührung war und ist unbeschreiblich.
Gott schickt uns immer wieder Menschen, Boten, Engel ohne Flügel, Zeichen seiner Liebe und die sind manchmal ganz einfach: Ein Telefonanruf von einem lieben Menschen. Das rechte Wort im rechten Moment, eine liebevolle Umarmung.
Einander Gutes tun und Gottes Bote sein, bereichert unser Leben!
In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine segensreiche Frühlingszeit und offene Augen für das Leben um Sie herum.

Ihre
Elisabeth Mertens-Frederich

Gemeinde-Café

Mit unserem Café starteten wir wieder am 04. Februar 2026 mit einem

3x Cochem Helau !!

Mit einem närrischen Fastnachts-Programm und bei guter Laune und viel Spaß verbrachten wir einen gemütlichen Nachmittag mit frischen Kräppeln und leckeren Kuchen.

Es wurden Büttenreden gehalten, die unsere Lachmuskeln sehr strapazierten.
Außerdem hatten wir Besuch von der kleinsten Tanzgarde vom KCC, dem Kleinen Trio.
Sie begeisterten uns mit ihrem Auftritt, der mit tosendem Applaus gewürdigt wurde.

Auch besuchte uns Pfarrer Thomas Houba, der seit Januar im Nachbarschaftsraum Pfungstadt tätig ist. Darüber haben wir uns sehr gefreut.

Wir hatten einen super schönen Nachmittag und alle Gäste gingen frohgelaunt wieder nach Hause.

Anbei noch eine kleine Fotogalerie.

Unsere nächsten Termine sind:

04. März 2026
01. April 2026
06. Mai 2026 **jeweils 14.30 Uhr im Gemeindehaus.**

Wir freuen uns, Sie das nächste Mal begrüßen zu dürfen!

Das Team vom
Gemeinde-Café

Erstes Treffen des Spielenachmittags im Jahr 2026

Die Skatspieler aus der Gruppe hatten im neuen Jahr zu einem deftigen Imbiss eingeladen. Bei leckeren Brot- und Wurstspezialitäten, Käse und Beilagen wurde das Jahr 2026 mit einem Glas Sekt begrüßt.

Besonders herzlichen Dank an Matthias Koch und Robert Creter!

Die nächsten Treffen im Gemeindehaus in der Darmstädter Straße ab 14.30 Uhr sind:

- 11. März 2026

- 08. April 2026

- 13. Mai 2026

Sie sind herzlich willkommen!

Heidi Heuß

Sei beim JKT mit am Start!

Fahrt zum Jugendkirchentag 2026 (JKT)

Mach laut! Mach bunt!

Mach mit!

Vom 4. bis 7. Juni verwandelt sich Alsfeld im Vogelsbergkreis in einen Treffpunkt für Jugendliche. Unter dem Motto »**Mach laut. Mach bunt. Mach mit!**« erwartet dich ein einzigartiges Festival **von Jugendlichen für Jugendliche**, mit über 200 Programmpunkten: von deep bis wild, kreativ bis sportlich.

Freue dich auf Highlights wie den Open-Air-Eröffnungsabend auf dem Alsfelder Marktplatz, mitreißende Konzerte, Aqua-Partys und Gottesdienste im Freibad, eine Beach-Area sowie die beliebte Konfi-Rallye.

Mehr als 4.000 junge Menschen kommen zusammen, um vier Tage lang Glauben, Freundschaft und Gemeinschaft zu feiern.

Bist du zwischen **12 und 17 Jahren** alt? Magst du es manchmal laut, wie auf einer Discoparty oder ganz leise, wie bei einem Taizé Lichtergottesdienst?

Dann wäre der JKT etwas für Dich!

Die Fahrt zum JKT kostet **90,00 €**, inkl. An- und Abreise, Unterkunft in einer der umliegenden Schulen, Frühstück und Übernachtung und ein spannendes und umfangreiches Programm!

Wir starten am Nachmittag am **04. Juni 2026** ab dem Bahnhof Darmstadt und reisen mit der Bahn an. Zurück geht es dann am Sonntagvormittag nach dem Abschlussgottesdienst, am **07. Juni,** mit dem Reisebus wieder nach Darmstadt.

Anfang Mai findet eine Infoveranstaltung per ZOOM statt. Dann besprechen wir die genauen Uhrzeiten und Formalia und du bekommst eine genaue Packliste für deine Reise zum JKT!

Wir sehen uns in Alsfeld!

Informationen und Anmeldung bei Gemeindepädagoge Kai Becker, unter: gemeindepaedagogik@kirche-pfungstadt.de

Bewährt gemeinsamer Konfi-Unterricht der Hahner und Eschollbrücker Konfirmandinnen und Konfirmanden; auf dem Foto ein Teil der Gruppe.

Konfirmation in der Kirche in Eschollbrücken für die Konfis aus Eschollbrücken (Namen: Spalte rechts) am Sonntag,

17. Mai 2026, 11:30 Uhr

in unserer Kirche.

Jordan	**Erik**
Moissl	**Alessia**
Neundörfer	**Noah**
Neundörfer	**Jonas**
Schletter	**Milo**
Schlindwein	**Danny**

Amen www.WAGHUBINGER.de

Neuigkeiten aus unserer Kindertagesstätte

Teamtag am 19. November

Am pädagogischen Tag im November traf sich das Team in der Kita. Wir blickten zurück auf das vergangene Jahr und erarbeiteten uns Ziele für das Jahr 2026.

Café Klatsch

Ende November, am 20.11. fand wieder das Café Klatsch in den Räumen des Bürgerheims statt. Dieses Mal waren wir mit dem Ausrichten des Cafés dran. Es war sehr gut besucht und es gab reichlich Kuchen. Vielen Dank an die fleißigen Kuchenbäcker! Die Kinder, die nach 15 Uhr noch da waren, sind mit den Kolleginnen zum Bürgerheim gelaufen. Dort konnten die Kinder auch noch ein Stück Kuchen essen und wurden vor Ort abgeholt. Es war ein kurzweiliger und schöner Nachmittag.

„Lernen braucht Bewegung“

Am Donnerstag, den 27.11., fand der online Vortrag „Lernen braucht Bewegung“ statt. Dabei ging es um die Bedeutung und Wichtigkeit von Bewegung im Kontext Lernen – vor, während und nach der Schule. Hauptzielgruppe waren Eltern von zukünftigen Schulkindern; deswegen ging es auch um den Schulweg zu Fuß und den Einfluss des Schulranzens für den Rücken der Kinder. Die Kosten für den Vortrag wurden von der AOK Hessen übernommen.

Adventsnachmittage

In den jeweiligen Gruppen fanden Ende November und im Dezember die Adventsnachmittage statt. Jeder gestaltete diese individuell und verbrachte einen schönen und gemütlichen Nachmittag mit Kindern und ihren Eltern. Am Ende trafen wir uns zu einem gemeinsamen Abschluss auf unserem Teppich und ließen den Nachmittag mit einem Adventsfingerspiel ausklingen.

Weihnachtsmarkt

Am Samstag vor dem 1. Advent fand der Weihnachtsmarkt in Eschollbrücken statt. Auch wir hatten einen Kreativstand mit handgemachten, schönen Dingen. Vielen Dank an die fleißigen Strickerinnen, Bastelwichtel und Materialspenden! Wir danken auch für den Auf- und Abbau! Es war sehr gut besucht und wir haben sehr gut verkauft. Dieses Jahr hatten wir drei Highlights dabei: Zum einen konnte selbstgekochtes Apfelgelee gekauft werden, dessen Äpfel von den zukünftigen Schulkindern selbst geerntet und zu Saft gekeltert worden war.
Zum anderen konnten die Kinder eine weiße Kerze in unterschiedliches flüssiges Wachs eintauchen und so wunderschön und einzigartig färben. Außerdem hatten wir leckeren Honig von einem Imker aus Eschollbrücken. Gerne können der Honig sowie das Gelee auch im neuen Jahr noch bei uns in der Kita gekauft werden.

Nikolausandacht

Am Mittwoch, den 03.12. fanden sich alle Kinder in der Turnhalle ein, um eine Andacht für den Nikolaus zu feiern. Annika hat die Geschichte vom Nikolaus erzählt und Francesca begleitete die Geschichte, indem sie mit Holzfiguren das Erzählte nachspielte. Zum Abschluss gab es für jedes Kind noch eine Überraschungstüte vom Nikolaus des Eschollbrücker Weihnachtsmarktes. **Wir danken der IG Weihnachtsmarkt, die die Tütchen gespendet hat.**

Neuigkeiten aus unserer Kindertagesstätte

Der Nikolaus besucht uns

Obwohl der Nikolaustag schon am Samstag war, besuchte uns am Montag, den 08.12., der Nikolaus in den Gruppen. Er teilte allen Kindern eine kleine Geschenktüte aus und beantwortete die Fragen der Kinder.
Wir danken dem Nikolaus für seinen Besuch.

Andacht in der Kita und in der Kirche

Am Mittwoch, den 10.12., trafen sich alle Gruppen im Flur vor der Weihnachtskrippe für eine gemeinsame Andacht. In diesem Krippentreffen ging es um den ersten Teil der Weihnachtsgeschichte, als sich Maria und Josef auf den Weg nach Bethlehem machten. Am Mittwoch, den 17.12. folgte der zweite Teil. Dieses Mal sind wir aber zur Krippe in die Eschollbrücker Kirche gelaufen. In der Kirche wartete Karin auf uns. Die Krippe stand bereit und war schön beleuchtet, die Adventskerzen waren angezündet und die Kerzen am Altar auch. Wir nahmen Platz und Annika erzählte die Geschichte weiter, bis das Jesuskind geboren war. Nach einem Lied und dem Segen schauten wir uns nochmal die Krippe an – jetzt mit dem Jesuskind.

Adventssingen

Am späten Nachmittag des 10.12. trafen sich einige Familien im gemütlich geschmückten Turnraum der Kita. Leider hatte uns das Wetter einen Strich durch die Rechnung gemacht, denn wir wollten eigentlich draußen singen. Bei Punsch, Spekulatius und Lebkuchen wurden besinnliche, fröhliche und stimmungsvolle Advents- und Weihnachtslieder gesungen. Die Familien haben beschwingt und mit Weihnachten im Herzen den Heimweg angetreten.

Elterngesprächskreis der zukünftigen Schulkinder

Am Donnerstagnachmittag, dem 11.12.2025, kamen die Eltern der zukünftigen Schulkinder in die Kita. Nach einer kurzen Vorstellungsrunde nahmen Martina und Francesca das letzte Kita-Jahr vor der Schule in den Fokus. Sie erzählten von Projekten, die bereits gelaufen sind und die noch kommen werden. Sie berichteten von „der kleinen Schule“, in der sich die Gruppe der zukünftigen Schulkinder trifft, um kleinere Arbeitsaufträge zu erledigen. Bei einem guten Austausch wurden dann die Eltern gefragt, was sie ggf. zu einem Projekt beitragen könnten. Die ersten Ideen kamen schon. **Dafür vielen Dank!**

Lichterweg
Auch dieses Jahr gab es wieder einen Lichterweg zwischen dem Waldspielplatz und dem Sportplatz des TSV. Ab dem 3. Advent konnten in der Dämmerung verschiedene Stationen abgelaufen und bewundert werden. Auch wir hatten wieder eine Station, der „Baum der Wünsche“. Sie war kurz nach dem Waldspielplatz zu finden. An der Stelle stand noch bis vor zwei Jahren „Felix“, eine große Holzeule. An unserer Station konnten Wünsche notiert und aufhängt werden. Hier nochmal eine kleine Auswahl:

Neuigkeiten aus unserer Kindertagesstätte

Toleranz für alle ohne Indoktrination
Tannenbaum mit Kugeln
Frohe Weihnachten und Frieden auf der Welt
Ich wünsche mir, dass alle Kinder Essen und Trinken bekommen
Ich wünsche mir, dass alle Kinder ein Zuhause bekommen
Allen eine besinnliche und friedliche Zeit

Vielen Dank für die rege Teilnahme!

Neue Betreuungszeiten, -modelle und Öffnungszeit

Ende des vergangenen Jahres bekamen wir von der Stadt Pfungstadt die Anweisung, unsere Betreuungsmodelle und -zeiten anzupassen. Das haben wir umgesetzt, was für die Eltern und uns zum Teil herausfordernd war.

Unsere neuen Öffnungszeiten sind Montag – Freitag, jeweils von 7:00 – 16:00 Uhr.

Wir danken den Eltern nochmals für die schnellen Rückmeldungen und ihr Verständnis.

Neue Kinder

Der Januar ist der Monat, in dem die Platzvergabe für den Sommer stattfindet. Auch wenn viele KiTas den Rückgang der Kinderzahlen beklagen, stehen wir vor der Herausforderung, nicht alle Kinder aufnehmen zu können, da die Anfrage zu hoch ist.

Neue Garderoben

Die Garderobe der Kinder ist in die Jahre gekommen und wurde auch schon unzählige Male repariert. Jetzt ist es an der Zeit, sie gegen eine neue zu tauschen. Nach Fastnacht wird es soweit sein - der Flur wird gestrichen und die neue Garderobe eingebaut. Wir freuen uns sehr darauf!

Kinderyoga

Ab Ende Februar findet wieder Yoga für Kinder ab 4 Jahre statt. Es haben sich nach Rückfrage Kinder angemeldet, sodass der Kurs doch stattfinden kann. Ebenso hat Mitte Februar der Yoga-Kurs für unsere Schulkinder angefangen.

Neuigkeiten aus unserer Kindertagesstätte—Termine

Fastnacht in der Kita

An Rosenmontag, den 16.02., war unser Kinotag. Das große Kino fand im Turnraum statt und natürlich unser Highlight: Popcorn – das gehörte dazu und durfte dabei nicht fehlen!

An Fastnachtdienstag, den 17.02., konnten alle Kinder verkleidet in die KiTa kommen. Wir spielten, sangen, bastelten, machten Disco und einen Bewegungsparcours. Außerdem gab es noch eine Überraschung, denn das Garde-Trio des KCC hatte zum Abschluss des Tages einen Tanzauftritt.

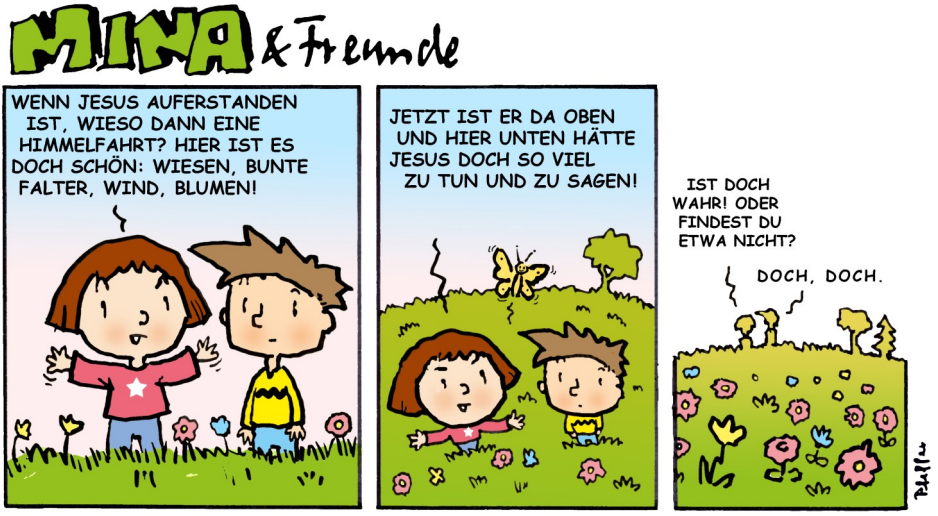
Ostern in der Kita

Am Mittwoch, den 01.04.,findet unsere jährliche Osterandacht mit anschließendem Osterfrühstück für unsere Kinder im Turnraum und Flur der Kita statt.

Einen Tag später, am Gründonnerstag, dem 02.04., wird die große Osterüberraschungssuche für alle Kinder sein. Gemeinsam suchen wir nach den versteckten Ostereiern.

Text und Fotos:

KiTa Leitungsteam



Kinderseite

Ein wankelmütiger Monat

Über den Monat April sagt man auch: „April, April, er weiß nicht, was er will!“ Mit dem 1. April beginnt ein besonders launischer Monat. Das Wetter scheint verrückt zu spielen. Einmal scheint die Sonne, plötzlich bedeckt sich der Himmel, und es regnet in Strömen. Als einer der ersten Sträucher wird die gelbe Forsythie blühen. Bei dieser Pflanze kommen die Blätter übrigens erst nach den Blüten heraus. Achte einmal darauf: Bei den meisten Pflanzen ist es genau umgekehrt.

Wenn die Knospen springen

Schon im Winter bilden sich bei der Kastanie wie bei vielen anderen Bäumen am Ende der Zweige Knospen. Allerdings ist von Januar bis März kaum etwas zu sehen. Die Zweige sind kahl. Doch ab April tut sich jede Menge. Schneide von verschiedenen Bäumen mit Knospen einen kleinen Zweig ab und stelle sie in ein Gefäß mit Wasser. Wenn die Zweige im Zimmer dann hell und warm stehen, kann man täglich eine Veränderung beobachten. Du kannst sehen, wie Leben in die Knospen kommt. Das Wasser füllt die ganz gefalteten Blätter und die unscheinbaren Knospen brechen auf. Langsam schälen sich Blätter und Blüten dann aus ihrer engen Behausung. Probiere es einmal aus. Du wirst staunen!

April, April!

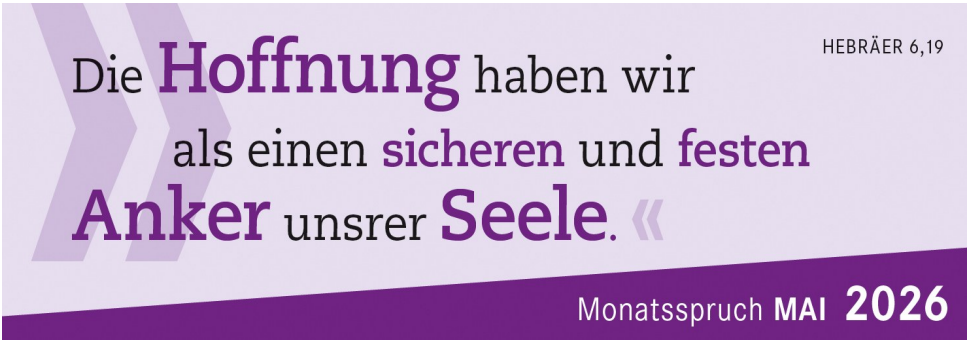
Nicht nur der vierte Monat des Jahres „macht, was er will“. An seinem ersten Tag dürfen zu Späßen aufgelegte Leute ebenfalls tun, was sie wollen. Sie können ihre ahnungslosen Mitmenschen ungestraft mit „in den April schicken“. In Deutschland sind die Aprilscherze übrigens seit dem 17. Jahrhundert nachgewiesen, in Frankreich noch früher. Eine der vielen Erklärungen, warum ausgerechnet am 1. April Menschen an der Nase herumgeführt werden: 1564 verlegte der französische König Karl IX. den Neujahrstag vom 1. April auf den 1. Januar. Da man zu Neujahr immer Geschenke verteilte, wollte man sich auch weiterhin aus alter Gewohnheit am ersten Apriltag Geschenke machen. Anstelle der Neujahrsgeschenke gab es allerdings Scherzartikel und Schabernack.

Wir gratulieren mit herzlichen Segenswünschen zum Geburtstag

Aus Datenschutz-
gründen gelöscht

Wir gratulieren mit herzlichen Segenswünschen zum Geburtstag

Aus Datenschutz-
gründen gelöscht



Freud und Leid in unserer Kirchengemeinde

Taufe

Aus Datenschutzgründen gelöscht

Eiserne Hochzeit — 65 Jahre

Aus Datenschutzgründen gelöscht

Verstorbene

Aus Datenschutzgründen gelöscht

Unser Leitbild: Wir sind eine lebendige Gemeinde.
Wir stehen für gelebte Nächstenliebe, Dialog und Zusammenarbeit mit anderen Religionen und Gruppen, Offenheit und Gemeinschaft.
Wir sind für Menschen aller Altersgruppen da und wollen Zuversicht und Hoffnung ausstrahlen.

Öffnungszeiten Pfarrbüro

Freitag, 10-11 Uhr

IMPRESSUM
Kirchenvorstand der Evangelischen Kirchengemeinde Eschollbrücken

Darmstädter Str. 34
64319 Pfungstadt

Redaktion:
Dr. Angelika Oppermann

Wir danken Susanne Klingelhöfer für das Korrekturlesen und Karin Schuster für die aufmerksame Durchsicht.

Autor*innen

Heidi Heuss
Pfr. Thomas Houba
Susanne Klingelhöfer
Leitungsteam der KiTa
Elisabeth Mertens-Frederich
Dr. Angelika Oppermann
Renate Richter
Pfrin. Ute Strack de Carrillo

Bild Seite 11: AI – erstellt

06157 - 2746
Mail:
Kirchengemeinde.Eschollbruecken@ekhn.de

Homepage: www.kirche-eschollbruecken.de

Redaktionsschluss nächster Gemeindebrief
08.05.2026

Volksbank Südhessen - Mainz eG IBAN:
DE24 5519 0000 0122 4350 19
BIC: MVBMDE55

Weltgebetstag

6. März
2026

Nigeria **Kommt! Bringt eure Last.**

06. März 18:00 Uhr Gottesdienst zum Weltgebetstag

im Gemeindehaus

Herzliche Einladung an Alle